

Open Café

Bürgerbeteiligung im Quartierszentrum am Treff

Im Rahmen einer Bürgerbeteiligung in Halle Neustadt im Juli und September 2020 wurde in der Fußgängerzone Ecke Ernst-Barlach-Ring/Am Treff mittels der Methode Open Café eine Standortanalyse durchgeführt. Ziel war es, die Sicht der Bewohner*innen auf ihr Quartier zu erfahren und sie somit in aktuelle Entwicklungsprozesse im Stadtteil einbinden zu können.

Das Open Café fand an drei unterschiedlichen Tagen statt: am 01.07.2020 und am 02.09.2020 in der Zeit von 10-12 Uhr sowie am 29.09.2020 in der Zeit von 13-15 Uhr. Dabei diente das Offene Café mit einem Tisch und einer Kanne Kaffee als niedrigschwellige Gelegenheit, um leicht miteinander ins Gespräch kommen zu können. Aufgrund der Pandemie fanden die Gespräche mit Abstand und im Stehen statt, was der Methode jedoch nicht schadete (vgl. Bild 1-4).

Auf dem mit einer Papierrolle bespannten Tisch waren zwei zentrale Fragen geschrieben, auf die in den Gesprächen eingegangen wurde. „Was gefällt Ihnen Am Treff?“ und „Was fehlt Am Treff“ bzw. „Was könnte den Ort attraktiver gestalten?“ (vgl. Bild 4-9). Zudem war im Juli und Ende September die Verbraucherzentrale mit dem Projekt „Verbraucher stärken im Quartier“ ebenfalls vor Ort. Es wurden die Kenntnisse zum Thema Mülltrennung getestet und das vorhandene Wissen anhand praktischer Aufgaben spielerisch erweitert (vgl. Bild 2+3)

Resonanz

Insgesamt konnten mit der offenen Methode ca. 50-60 Personen unterschiedlicher Alters- und Kulturzugehörigkeiten erreicht werden. Ein positiver Aspekt, insbesondere bei der Ansprache von Menschen mit Migrationsbiografie, stellte die räumliche Nähe zum Quartiersladen im Ernst-Barlach-Ring 21 dar. Durch die dort stattfindenden Beratungen zum Arbeitsmarkt konnten viele Gespräche durch bereits bestehenden Kontakt geführt werden.

Auch die Bewohner*innen der alteingesessenen Generation zeigte sich offen, wenngleich hier oftmals die Kontaktherstellung etwas Überzeugungsarbeit benötigte.

Insgesamt kann die Resonanz der Menschen in der überwiegenden Zahl der Fälle als offen, neugierig und freundlich beschrieben werden. Oft war es möglich über den Einstieg mittels der

beiden Fragen sowie dem Mülltrennungsquiz neue Perspektiven zu erhalten und längere Gespräche zu führen.

Ergebnisse

Die Anwohner*innen bewerteten insbesondere die bezahlbaren Mieten im Umfeld des Quartierzentrums und der großen Auswahl an Ärzten als positiv. Auch die kurzen Wege sowie die gut ausgebaute Infrastruktur und der nahegelegene Spielplatz werden als positiv wahrgenommen. Ein Thema, welches bereits in anderen Beteiligungsformaten zur Sprache kam und einen starken Pluspunkt darstellt, sind die vorhandenen Grünanlagen und die Vielzahl an Bäumen. Unübertrefflich oft wurde die Fertigstellung der „Kaufhalle“ Am Treff genannt und mit großer Vorfreude erwartet.

Die negativen Aspekte, die von Anwohner*innen häufig angesprochen wurden, können prinzipiell in drei Themengebiete unterteilt werden. Anknüpfend werden diese und teilweise konkrete Verbesserungsvorschläge bzw. Anregungen zur Umsetzung erläutert.

Sauberkeit

Viele der Anwohner*innen beklagen sich über fehlenden Mülleimer und den daraus resultierenden Müll auf Freiflächen, Grünflächen und in Hecken. Im Alchemisten Brunnen häuft sich kleinteiliger Verpackungsmüll, wahrscheinlich weil Anwohner*innen keinen Mülleimer in der Nähe sehen. Durch das Aufstellen von Mülleimern – auch durch anliegende Geschäfte - könnte diesem Umstand begegnet werden.

Insbesondere durch das Mülltrennungsquiz stellte sich jedoch gleichzeitig heraus, dass die Menschen vor Ort der Mülltrennung noch nicht ganz gewachsen sind. Sie zeigten sich sehr lernwillig und bereit, sich in der Thematik Mülltrennung weiter verbessern zu wollen. Hinsichtlich dieser Erkenntnis ist es notwendig, das Thema Mülltrennung mit unterschiedlichen Methoden weiterhin gezielt zu bearbeiten und Aufklärungs- sowie Bildungsarbeit mit Gelegenheiten zum Erfahrungslernen zu betreiben, z.B. über farbliche Gestaltung der Mülltonnen sowie einfachen mehrsprachigen Informationsmaterialien ggf. mit Piktogrammen oder niedrigschwelligen Aktionen, wie dem Frühjahrsputz.

Vor den Wohnkomplexen stehen gelegentlich Möbel oder Haushaltsgeräte, ohne dass Sperrmüll angemeldet wurde. Das stört viele Menschen und wird mit Unordnung assoziiert, was oftmals bei Bewohner*innen Unmut als auch Unverständnis auslöst. Durch eine gezielte Schulung könnten die dadurch entstehenden Konflikte innerhalb der Bewohner*innenschaft reduziert werden. Dies kann auch über Aktionstage sowie konsequente Aufklärung mit niedrigschwelligem und mehrsprachigem Informationsmaterial erreicht werden.

Freizeit

Der Mangel an geeigneten Freizeitaktivitäten wurde mehrfach angesprochen. Hier gibt es ein breites Spektrum an Bedarf. Auf der kommerziellen Ebene wurden speziell genannt: eine Eisdiele, eine Textilreinigung und ein Friseurladen zusätzlich zu dem bestehenden Barbier.

Der Wunsch nach einem zwanglosen Ort der Begegnung besteht ebenfalls bei einer Vielzahl der Befragten „so, wie früher“. Ein Café mit Freisitz beispielsweise oder eine Art Kultur-Café, in dem es verschiedene Veranstaltungen geben könnte. Da der Wunsch nach einem Ort zum Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen besteht, wäre ein Kultur-Café ein geeigneter Ort dafür. Hier könnten Interkulturelle Abende stattfinden für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Außerdem wäre ein solcher Ort geeignet, um kleinere temporäre Kunstausstellungen oder gelegentlich Konzerte anzubieten, die das kulturelle Angebot in der südlichen Neustadt stärken und eine zwanglose Begegnungsstätte schaffen. Ein solcher Ort könnte dafür sorgen Kommunikationsbarrieren zu reduzieren und sich mehr miteinander auszutauschen, um somit voneinander lernen zu können.

Gerade der jüngeren Bevölkerung fehlt es an einem Bolzplatz und durch das Spielen zwischen und gegen Hausfassaden entstehen Konflikte, bei denen die Kinder keine Alternative zum Fußball spielen in der näheren Umgebung wissen. Ein Bolzplatz mit Umzäunung fördert die Lebhaftigkeit im Stadtteil und setzt einen Rahmen für Kinder und Jugendliche außerhalb der Wohnung, um mit wenigen Mitteln eine eigene Freizeitgestaltung zu schaffen. Durch die Stabilität der meist aus Metall bestehenden Tore und Zäune ist es sehr resistent gegenüber Vandalismus, was ein großer Vorteil ist gerade in Bezug auf eine langfristige Instandhaltung.

In der Fußgängerzone zwischen Alchimistenbrunnen und Ernst-Barlach-Ring wären kleine Spielgeräte für Kinder gut geeignet, um in Sichtweite der Eltern zu spielen. Solche Spielgeräte

befinden sich bereits in der Neustädter Passage und werden Am Treff von Bewohner*innen ebenfalls gewünscht.

Eine weitere Idee für die Freizeitgestaltung im Freien wäre das Anlegen eines Boule-Platzes. Dieser benötigt ebenfalls wenig Aufwand bei der Instandhaltung sowie in der Eranschaffung und dient als einfache Sportart, die besonders von der älteren Bevölkerung genutzt werden und als Treffpunkt im Freien dienen kann.

Sicherheit

Ein häufiges Gesprächsthema war die fehlende Sicherheit auf und um den Spielplatz „Drachennest“. Einige Eltern beklagten, dass sie ihre Kinder nicht allein auf dem Spielplatz spielen lassen, weil es an diesem Ort häufig zum Missbrauch von Drogen und Alkohol kommt. Außerdem wurde der Verkauf von Drogen an diesen Plätzen beobachtet und es wurden auf dem Spielplatz Am Treff Spritzen gefunden, was den Ort für Kinder absolut ungeeignet macht und Eltern auf andere Spielplätze ausweichen müssen. Inwieweit diese Beobachtungen der Bewohner*innen auf Einzelereignissen/-erfahrungen beruhen oder ein durchgehendes Problem darstellen, kann an dieser Stelle nicht bewertet werden. Da der Missbrauch von Alkohol und Drogen ein oft benanntes Thema ist, regt das Quartiermanagements an, hier gezielt mit entsprechenden Institutionen ins Gespräch zu kommen, um über den Einsatz von Streetwork im Erwachsenenbereich das Streetwork der Jugendhilfe zu ergänzen. Hierzu bedarf es jedoch einer fundierten Datengrundlage, um gezielt Projektmittel in Zusammenarbeit mit geeigneten Trägern einzuwerben.

Im Bereich des Alchimistenbrunnens wurden regelwidrig parkende Autos als auch die Nutzung der Fußgängerzone als alternative Route zwischen Matthias-Grünwald-Straße und Ernst-Barlach-Ring sowohl als störend als auch als Gefährdung für Kinder wahrgenommen und mehrfach benannt sowie auch unsererseits beobachtet. Hierbei handelt es sich nur marginal um Lieferverkehr bzw. Verkehr durch Baufahrzeuge des noch fertig zu stellenden Einkaufszentrums. Um eine tragfähige Lösung für verschiedene Nutzergruppen (Bewohner*innen, Rettungsfahrzeuge, Einzelhändler etc.) zu gewährleisten wäre aus unserer Sicht eine Beteiligungsveranstaltung zielführend um ggf. die Nutzung der Fußgängerzone Am Treff nachhaltig gestalten zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bewohner*innen ihr Lebensumfeld schätzen. Einige Dinge können unkompliziert umgesetzt werden, für andere benötigt es verschiedene Ressourcen,

wie Zeit, Akteure vor Ort und entsprechende finanzielle Mittel. Abschließend sind die einzelnen Nennungen ohne Wertung und Häufigkeiten noch einmal aufgelistet:

Was gefällt Ihnen „Am Treff“?

Warum wohnen Sie gern hier?

- nahegelegener Spielplatz
- kurze Wege
- Auswahl an Ärzten
- gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur
- viele Bäume, im Allgemeinen viel Grün
- zeitnahe Fertigstellung der Kaufhalle
- die Sozialkontakte
- Vielfalt
- bezahlbare Mietkosten

Was fehlt Ihnen „Am Treff“?

Was könnte den Ort attraktiver gestalten?

- Mülleimer
- Aufklärungsarbeit zum Thema Mülltrennung um mangelnde Ordnung zu vermeiden
- Aufklärungsarbeit zur Sperrmüllanmeldung
- Sicherheit auf und neben Spielplatz unzureichend, explizit wurden Drogenverkauf und Alkoholkonsum angesprochen als auch herumliegende Spritzen
- Präsenz des Ordnungsamtes um Falschparker in Brunnennähe zu verhindern
- laufender/ funktionierender Brunnen
- Sportangebote z.B. Bolzplatz
- kleinere Kinderspielgeräte auf und neben dem Weg
- Ort für Partys/ Tanzveranstaltungen
- Eisdiele
- Friseur
- Textilreinigung
- zwanglose Begegnungsmöglichkeiten z.B. Café mit Freisitz, interkulturelles Café
- Begegnungsstätten zu Förderung von Gesprächen zwischen Migranten und Deutschen

Stand: November 2020, Quartiermanagement Halle-Neustadt

Anhang Bildmaterial

Bildquellen: AWO SPI GmbH Quartiermanagement Halle-Neustadt



Bild 1



Bild 2



Bild 3

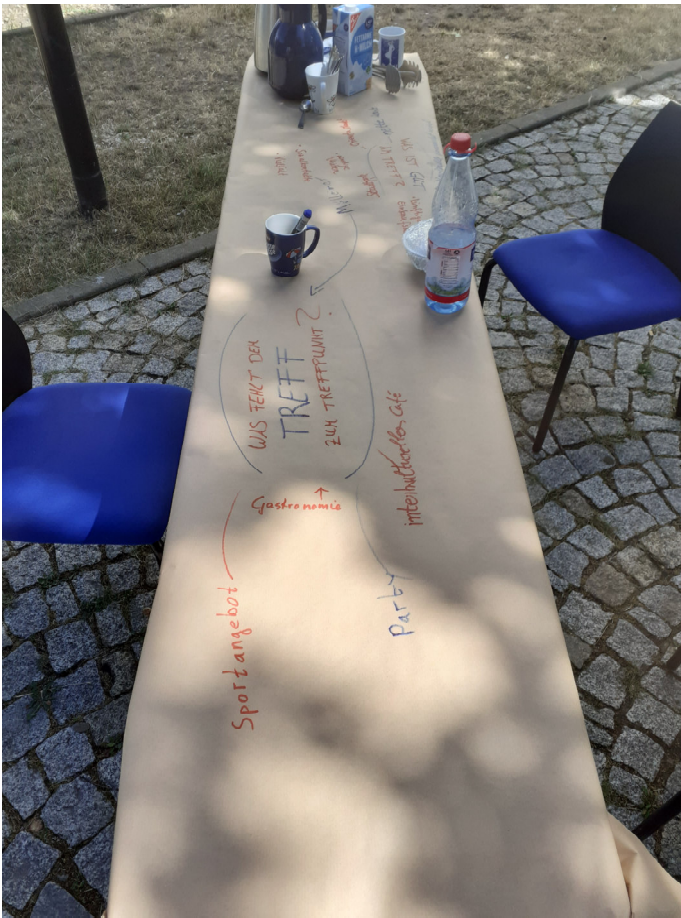


Bild 4

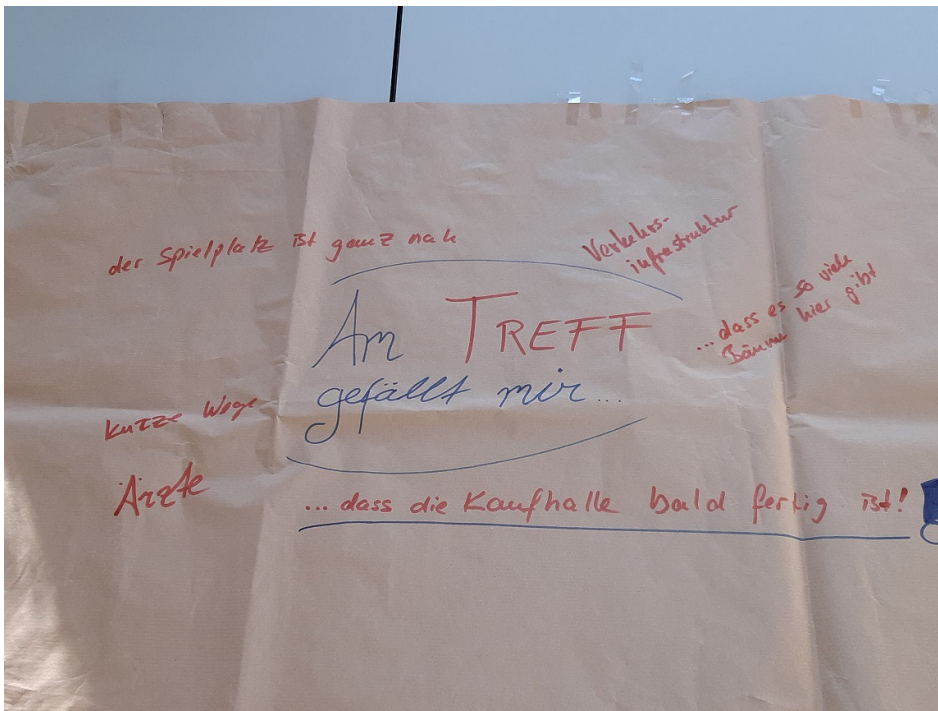


Bild 5

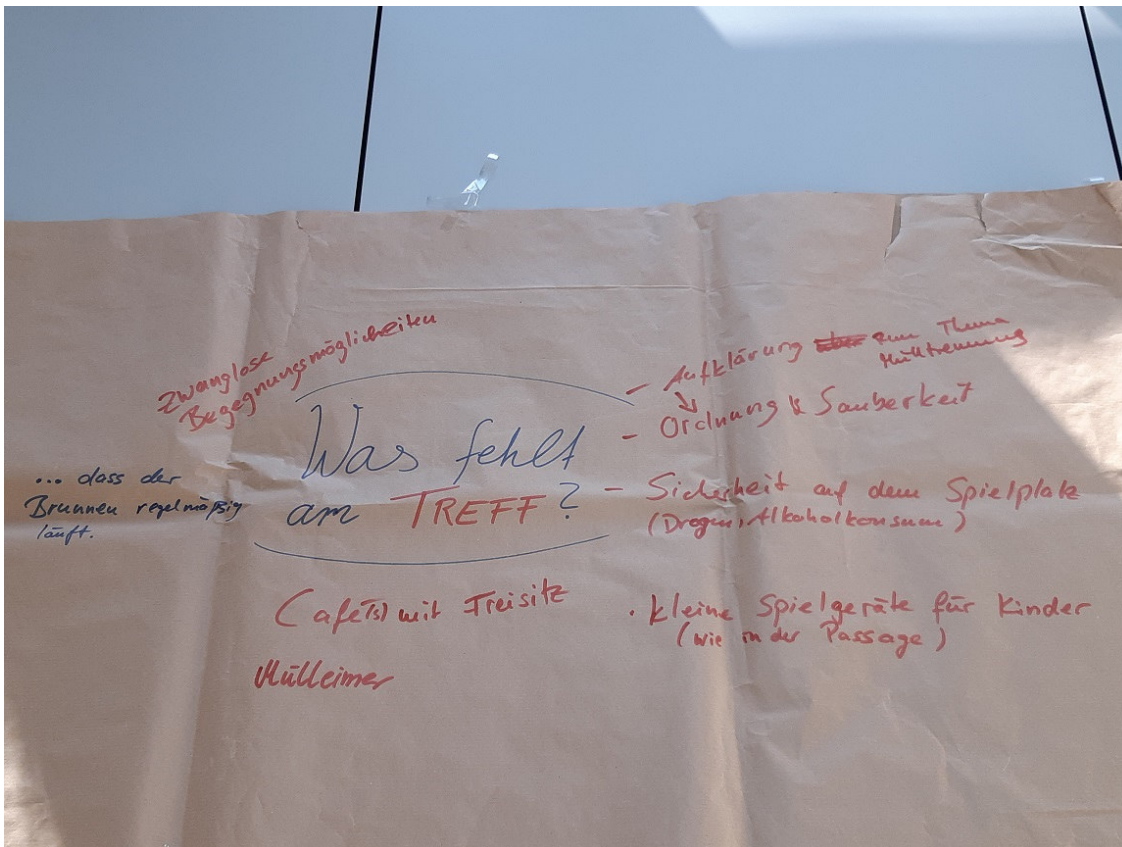


Bild 6

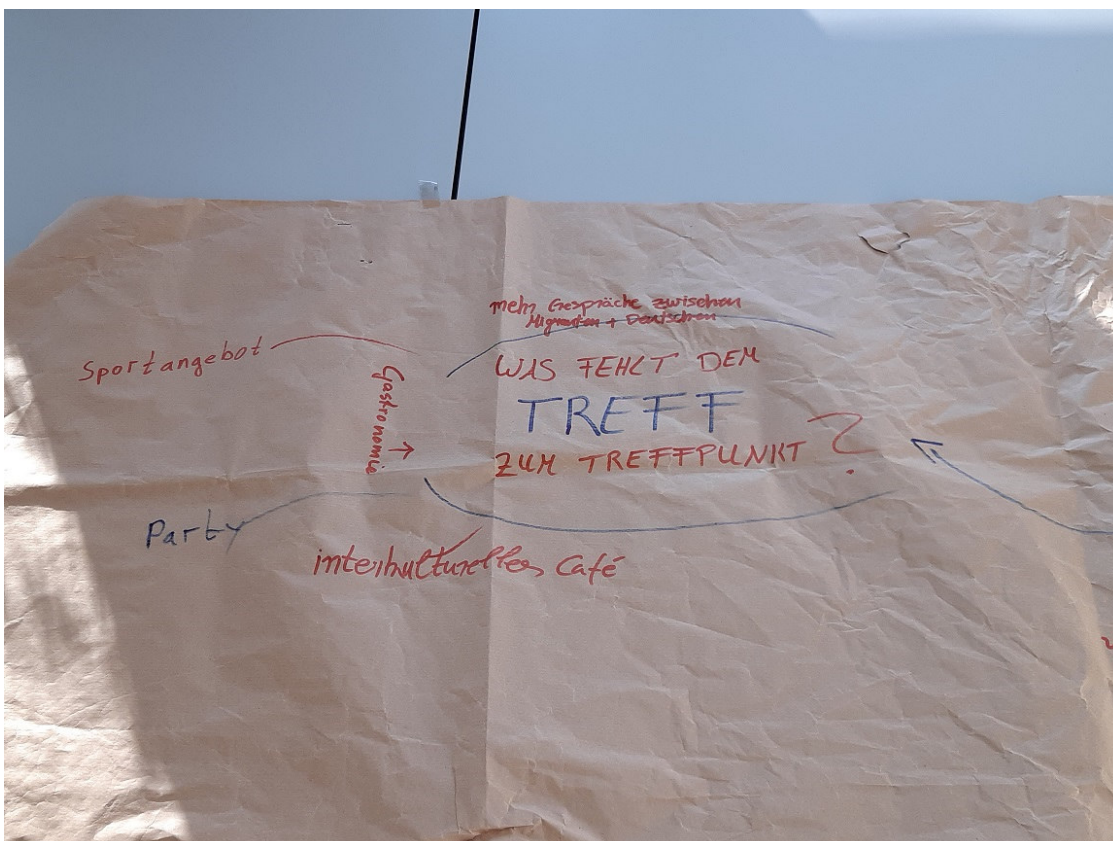


Bild 7

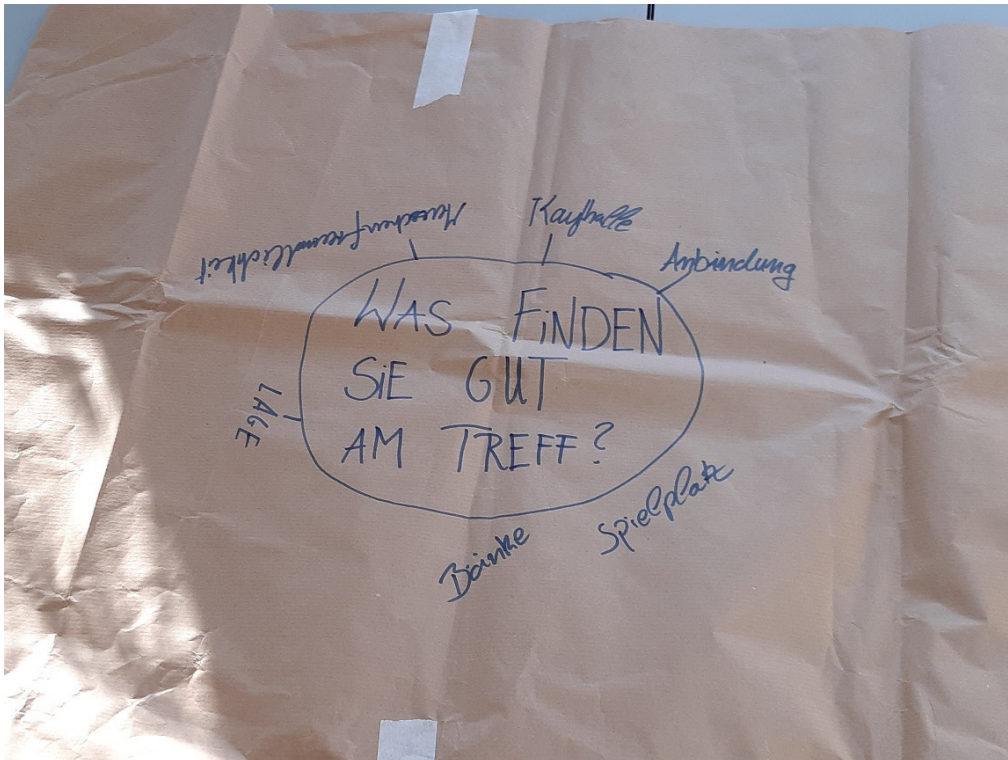


Bild 8

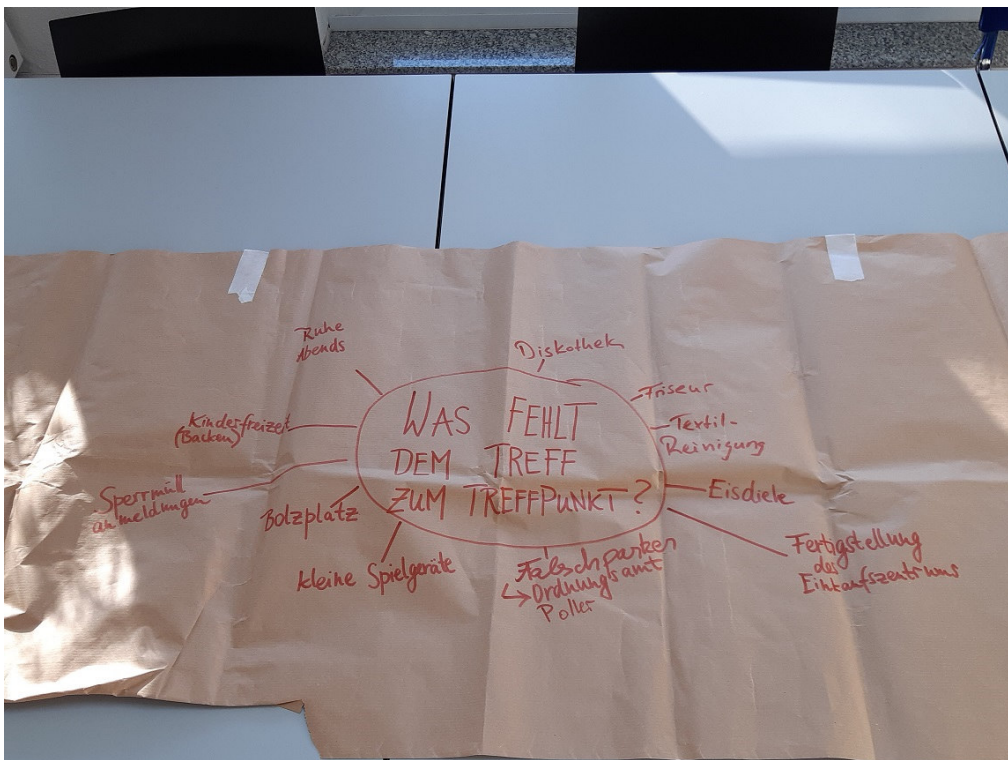


Bild 9